

Brackieren im Ammergebirge

Bayerische Staatsforsten Forstbetrieb Oberammergau

Armin Liese, Redakteur der Deutschen Jagdzeitung (DJZ) hatte bei mir angefragt, ob der Verein Dachsbracke Interesse an einer Reportage hat, die sich mit dem Thema „Brackieren in den Bergen“ befasst. Natürlich war ich sofort „Feuer und Flamme“, denn solch eine Gelegenheit unsere Jagdhunderasse einem weitgefächerten Leserkreis als laut jagender Hund vorzustellen, wollte ich mir nicht



Armin Liese, DJZ

entgehen lassen. In der Vorbereitung führte ich Gespräche mit Ekkehard Stockinger (1.Vorsitzender), Peter Fickentscher (LOM Bay) und Erhard Thiermeyer (HF Forstbetrieb Oberammergau), um die Voraussetzungen für die Durchführung zu erarbeiten. Schnell waren wir uns einig, im Ammergebirge bei Oberammergau mit den weitläufigen Berghängen und einem sehr engagierten Erhard, bieten

uns alle Voraussetzungen die zum Gelingen erforderlich sind. Es soll eine Reportage geschrieben und ein kleiner Film gedreht werden, der die Spursicherheit und den Finderwillen unserer Hunderasse widerspiegelt.



Stellwand mit Steinadlerhorst

Armin war mir kein Unbekannter, wir haben bereits zusammengearbeitet und zwei Reportagen gemacht „Exot im Profilager- Bericht über meine Nachsuchentätigkeit“ 10/2012 und „Training für den Ernstfall- Einarbeitung mit dem Fährschuh“ 03/2014. Am Donnerstag, 16.10. fuhren wir in Singhofen, Taunus (Sitz des Paul Parey Zeitschriftenverlag) frühmorgens los, um am Nachmittag in Oberammergau anzukommen. Kurz nach der Ankunft

zeigte Erhard uns das angedachte Gelände, damit wir einen Eindruck von der Vegetation und den Lichtverhältnissen erhalten konnten. Ein Talkessel der bis in die Region von 1500 m mit dem PKW zu erreichen ist, links Schutzwaldflächen, rechts Altholzbestände mit Fichten und vereinzelt Tannen. Mittendrin auf einem kleinen Plateau stand eine kleine Jagdhütte mit Ausblick auf die umliegenden Berge und Gipfel, die ca. 1800-2000m hoch sind, die uns als Basislager diente.



Basislager-klein aber fein

Abends beim Essen besuchte uns Ekkehard Stockinger, der mit Erhard, Armin und mir über das bevorstehende Projekt sprach, denn wir wollten wenig dem Zufall überlassen. Wir hatten einen großen Traum „Das Brackieren am Hasen zu Filmen und zu Fotografieren“. **Das gelingt euch nicht, hatten wir immer wieder gehört!** Schauen wir mal! Natürlich ist der Hase in den Bergen nicht zahlreich vertreten, aber einen zu Gesicht zu bekommen, der von einer

Alpenländischen Dachsbracke gestochen wird und mit lautem Brackengeläut im Berg gejagt wird- ein Traum! Am nächsten Morgen erstmal die totale Ernüchterung, es regnete in Strömen. Erhard, Armin, Christine Baur (Kassiererin), Maximilian Stöger und ich fuhren zum Basislager, um ausgiebig eine „Brotzeit“ einzunehmen, so bekamen wir die Regenzeit gut rum. Nach drei Stunden ließ der Regen nach und schwer bepackt ging es in den Berg. Die umfangreiche Fotoausrüstung bestehend aus einem 10 kg schweren Rucksack mit etlichen Objektiven, einer Profifilmkamera und Stativen musste trocken oben ankommen. Erhard, Christine und Maxi hatten ihre Hunde mit dabei, unsere Hauptakteure, die nun



Dino vom Mühl Schlag



Blaya vom Buchenberg



Artimis vom Lichtenbach



Benedikt aus dem Eulenthal

unseren Traum erfüllen sollten. Als erstes wurde Blaya geschnallt, flott ging es über die dünnen herbstlich braunen Almweidefläche in die Latschenkiefern. Intensiv und mit großer Passion wurde der Berghang abgesucht und frische Fährten mit anhaltendem Laut verfolgt. Es war für Blaya die größte Freude mal wieder laut jagen zu dürfen, denn die Durststrecke der GP-Vorbereitung, d.h. nur noch Riemenarbeit und volle Konzentration auf die Kunstfährte, ist recht einseitig. Alle Hunde waren mit einem GPS-Ortungssystem ausgestattet, damit man den genauen Verlauf der Jagd nachvollziehen kann. Nacheinander wurden alle Hunde geschnallt und erstmal bekamen wir kein Wild zu Gesicht.



Zielstrebig und konzentriert wird die Almgrasfläche abgesucht

Weiter ging es hinauf um tiefer in die Latschenkieferregion vorzudringen und vielleicht lässt sich mal ein Stück Rot- oder Gamswild sehen.



So kann man Meter machen

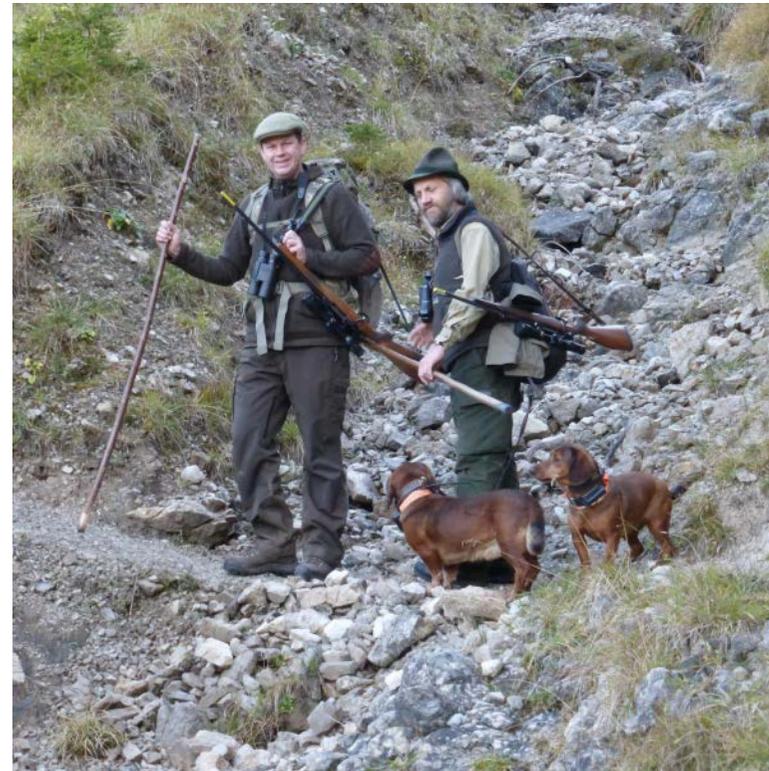
Christines Hündin Blaya war wieder an der Reihe und nun ging es noch tiefer in die „Latschen“, plötzlich ruft Christine die erlösenden Worte „Hase- nach links und rechts“ zwei Hasen hat Blaya gestochen und sich auf einen konzentriert. Das war sie nun die laute Jagd auf den Hasen, der Brackel laut hallte an den Felswänden wieder und es

war einfach fantastisch. Armin postierte sich mit seiner Filmkamera auf einem kleinen Hügel und konnte von dort den Verlauf der Jagd filmen. Wir hatten das Unmögliche möglich gemacht!!

Maxi kommt der Hase vor die Flinte und wird von ihm erlegt. Waidmannsheil!



Maximilian Stöger mit Benedikt aus dem Eulenthal



Aufstieg zur Gamsjagd vl. Armin Liese, Erhard Thiermeyer

Wir hatten bereits am ersten Tag viele Komponenten für die Reportage und den Film zusammen. Am Samstag, 17.10. ging es hoch hinaus zur Gamsjagd. Erst einmal gingen wir ca. 30 Minuten einen Jägerpfad in Serpentin nach oben und suchten dann bestimmte Beobachtungsposten auf, um die Latschenkieferflächen abzuglasen. Hin und wieder erblicken wir einiges Gamswild, jedoch zum Schießen einfach zu weit. Auch heute kamen Erhard's Hunde zum Einsatz, um die Berghänge abzusuchen. Mit einer Leichtigkeit bewegt sich Artimis

durch die Hangregionen. Zielstrebig und konzentriert wird der Berghang bis in die Gipfellagen abgesucht. Hier ist absolute Fitness von Mensch und Hund erforderlich, ansonsten ist eine anhaltende und kräftezehrende Jagd nicht möglich. Es kam zwar nichts zur Strecke, jedoch dieser spätherbstliche Tag mit herrlichem Sonnenschein war wiederum ein Highlight.



Wichtig ist eine gute Auflage, die der Rucksack bietet

Der Sonntag war der Abreisetag, jedoch bevor wir abreisten, hatte Erhard noch eine Überraschung parat. Sollen wir nochmal nach dem Rotwild schauen, fragte Erhard, Armin und mich. Na klar wollten wir! Wir fuhren mit 5 Jägern in ein Seitental an der Stellwand vorbei, das Felsmassiv mit den Steinadlerhorsten und nach einem kurzen Aufstieg wurde ein „Riegler“ durchgeführt. D.h. die Jäger wurden in einem bestimmten Bereich des Bergwaldes abgestellt und Dino wurde geschnallt. Mich hat man auf einem Felsvorsprung an einem

Hauptwechsel postiert. Bewaffnet mit meiner Nikon D 300, saß ich wie in einem Sattel auf diesem Felsvorsprung, überall ging es runter. Leider jedoch war an diesem Vormittag kein Rotwild in diesem Bereich. Dino, der 13 jährige Rüde, bewegte sich mit einer beeindruckenden Trittsicherheit in diesen steilen Hängen und suchte jeden Quadratmeter ab.



Dino vom Mühlschlag

Ein tolles Wochenende neigte sich dem Ende zu und voller Wehmut verabschiedeten wir uns von dieser beeindruckenden Landschaft- die Bergwelt des Ammergebirges.

Ein großes Dankeschön an alle Beteiligten und vor allem ein besonderer Dank an Erhard, der ein großartiger Gastgeber war und alle unsere Ideen mitgetragen hat.

Wir hatten die Möglichkeit genutzt unsere Jagdhunderasse, die Alpenländische Dachsbracke, in vielen verschiedenen Varianten jagen zu sehen. Die vielfältigen Einsatzmöglichkeiten in der Lauten Jagd und natürlich auch die Feinnasigkeit bei der Schweißarbeit, machen unsere Dachsbracken immer interessanter für jeden Jäger.

Voraussichtlich wird eine ausführliche Reportage von Armin Liese in der Deutschen Jagdzeitung, Ausgabe Januar 2015, erfolgen und auf der beiliegenden CD ein Filmbeitrag über das „Brackieren am Hasen“ zu sehen sein. Des Weiteren werde ich versuchen im Jagdgebrauchshund einen dem entsprechenden Artikel platziert zu bekommen, damit wir auch dort unseren vielseitigen Jagdbegleiter vorstellen können.

Werner Stief, B2

Bilder und Text



Dino



Drei im Berg

v.l.. Armin Liese, Werner Stief, Erhard Thiermeyer